

SWISS ASSOCIATION FOR TECHNICAL ASSISTANCE (SATA) स्विस आशोसियसन फर टेक्निकल असिस्टेन्स (साता)

SECTIONS:
SATA
SATA HANDICRAFT CENTERS
EMMAUS
SWISS VOLUNTEERS

OFFICES:
EKANTA KUNA
PREM NIBAS
EKANTA KUNA
EKANTA KUNA

P. O. BOX 113
JAWALAKHEL
KATHMANDU, NEPAL
PHONE: 11205
TELEGRAM: SATA

Dienst für technische
Zusammenarbeit
Eidg. Politisches Departement
3003 Bern

S.S

MTB	W/W	HE	ED		%a
Datum	15/9/69	16.9/76.9			
Von	M. P. Wm				
EPD		13.9.69		11	
Ref. E.441.1					

YOUR REF.

OUR REF. Gr/us

SEx.

DATE: 8. September 1969

Herr Botschafter,

Endlich komme ich zurück auf Ihr Schreiben vom 8. August, sowie Ihr Telegramm, das ich am 5. ds. erhalten habe.

In den letzten Tagen haben in New Dehli zwischen einer nepalesischen und indischen Delegation Verhandlungen stattgefunden, die aber vor allem politischen Fragen galten, wie Grenzberreinigung, Rückzug der indischen Militärmission, sowie der Funker-Telegrafisten, welche den nepalesischen Posten an der Grenze gegen Tibet zugeteilt sind. Obschon noch einige Divergenzen bestehen, scheint es, dass zwischen den beiden Regierungen grundsätzlich eine Einigung erzielt worden ist.

Beide Delegationen wurden von den Sekretären, d.h. von den höchsten Beamten in den beiden Aussenministerien geleitet. Wirtschaftliche Probleme wurden nur am Rande berührt und galten namentlich der Frage, wann die gemeinsamen zwischenstaatlichen Regierungsausschüsse zusammentreten sollen. Bis jetzt wurden Besprechungen dieser Ausschüsse periodisch, und zwar halbjährlich abgehalten. Die letzte dieser Diskussionen fand allerdings am 19. November 1968 statt und eine neue wurde ursprünglich auf den vergangenen Juli angesetzt, jedoch nicht durchgeführt. Die beiden Regierungsdelegationen, welche die erwähnten politischen Fragen behandelten, kamen überein, dass die Ausschüsse für wirtschaftliche Fragen im kommenden Oktober in New Dehli zusammentreten sollen.

Seit dem Inkrafttreten des Handels- und Transitvertrages zwischen Nepal und Indien, d.h. seit dem 1. November 1960, fanden eine ganze Reihe von Verhandlungen zwischen den gemischten Regierungsausschüssen statt. Wenn man die Protokolle dieser Besprechungen durchgeht, stellt man fest, dass praktisch

./.



stets die gleichen Fragen mit mehr oder weniger Erfolg besprochen wurden. Wie ein roter Faden ziehen sie sich durch sämtliche Protokolle hindurch und berühren namentlich folgende Fragenkomplexe :

1. Ursprungskriterien

Die indische Seite will grundsätzlich nur diejenigen Waren als nepalesischen Ursprungs anerkennen, welche in diesem Land erzeugt (landwirtschaftliche Produkte) oder aus einheimischen Rohstoffen hergestellt worden sind, wie z.B. Erzeugnisse aus Jute und Holz.

Auch die nepalesische Seite gibt diesen Produkten die Priorität. In letzter Zeit wurden jedoch einige Fabriken errichtet, die Gebrauchsartikel aus von Japan eingeführten rostfreien Stahlblechen, sowie synthetische Gewebe, ebenfalls aus importierten Garnen, herstellen. Diese Erzeugnisse, von denen nur ein geringer Teil auf dem einheimischen Markt abgesetzt werden kann, werden ausnahmslos nach Indien exportiert. Seit Jahren wehren sich die Inder gegen die Einfuhr dieser Artikel und zwar aus zwei Gründen:

- a) sie werfen den Nepalesen vor, dass sie für die Einfuhr des Rohmaterials die wenigen Devisen verschleudern, über welche Nepal verfügt;
- b) sie behaupten, diese Produkte seien eigentlich nicht nepalesischen Ursprungs.

Dies sind Probleme, welche in den kommenden Verhandlungen eine Lösung finden müssen, indem im zukünftigen Vertrag, bzw. in einem Protokoll dazu eine Definition des Ursprungs zu umschreiben ist.

Es wird schwierig sein, die Inder dazubringen, die klassische Formel von 50% Mehrwert (added value) anzunehmen. Nach Berechnungen, die ich vornehmen liess, ist in den rostfreien Artikeln kaum 25%, und in den synthetischen Geweben jedenfalls auch keine 50% Mehrwert enthalten. In derartigen Fällen muss eine Lösung in Form eines indischen Einfuhr-Kontingentes gefunden werden.

2. Eine nicht endenwollende Streitfrage ist der Schmuggel über die mehr als 800 km lange, schwer zu überwachende Grenze zwischen den beiden Ländern. Die Inder werfen den Nepalesen Schmuggel, bzw. Handelsverzerrungen in zwei Richtungen vor: einmal sollen indische Produkte, namentlich Rohjute, tel quel oder in verarbeitetem Zustand ins Drittland exportiert werden (deflection of trade), dann werden

SWISS ASSOCIATION FOR TECHNICAL ASSISTANCE (SATA)

स्विस आशोमियसन फोर टेक्निकल आसिस्टेन्स (साता)

3/

namentlich sogenannte "non-essentials" aus dem Drittausland über Nepal nach Indien geschmuggelt (diversion of trade), wo sie reissenden Absatz finden, weil Indien infolge der Ueberwertung der Rupie zu einer sehr strengen Devisenkontrolle, sowie Export- und Importkontrolle gezwungen ist. Der illegale Handel mit derartigen Waren, die meistens von Singapore und China (über Hongkong) kommen, wird paradozerweise fast ausschliesslich durch hier ansässige Inder getätigt. Ganz besonderen Anstoss nehmen die Inder, nicht zu Unrecht, am sogenannten Geschenkpaketehandel.

3. Derartige Geschäfte können nur auf Grund des hier gehandhabten Exportbonus-Systems durchgeführt werden, da infolge nicht nur der engen wirtschaftlichen, sondern auch der währungspolitischen Verflechtung natürlich auch die nepalesische Rupie überwertet ist.

Der Exporteur nach Uebersee ausgeführter nepalesischer Produkte muss nur einen Teil der Devisen abliefern und kann je nach Artikel bis zu 90% über die von ihm eingenommenen harten Währungen frei verfügen, wovon wiederum nur ein Teil zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes benötigte Güter bezahlt werden müssen.

4. Ein ganz besonderes Problem wirft der Transit von Waren nach und von Nepal über Indien auf, wobei praktisch nur der Hafen von Calcutta zur Verfügung steht. Die schwerfälligen, zeitraubenden und kostspieligen Formalitäten sind ein schweres Hindernis für den nepalesischen Ueberseehandel. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die im überlasteten Hafen von Calcutta zu überwinden sind, ist Indien nicht bereit, die in der Genfer Konvention von 1965 niedergelegten Prinzipien betreffend Transithandel von und nach Binnenländern anzuwenden. Nepal hat diese Uebereinkunft wohl ratifiziert, nicht aber Indien.
5. Indien wirft Nepal auch Diskriminierung vor. Nepal hat wohl das Recht, Schutz- und Fiskalzölle zu erheben. Infolge der nicht beispielhaft arbeitenden Zollverwaltung kommt es aber immer wieder vor, dass indische Waren gegenüber ausländischen gleicher Art diskriminiert werden.

Dies sind, kurz zusammengefasst, die wichtigsten Probleme, welche in den kommenden Verhandlungen eine einwandfreie Lösung finden sollten, was aber umso schwieriger ist, als zum einen die Nepalesen keine gewiegten Unterhändler sind und zum andern die

./.

Inder schwer dazuzubringen sind, ihrem nördlichen Nachbarn gegenüber eine flexiblere Haltung einzunehmen.

Was nun besonders meine Tätigkeit anbetrifft, so erschöpft sie sich eigentlich in den Vorbereitungen zu den künftigen Verhandlungen zwischen den beiden Ländern und nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, in den Verhandlungen selbst, da diese erst im kommenden Jahr aufgenommen werden. Ich hatte zu Anfang allergrösste Schwierigkeiten, meine nepalesischen Freunde und leitenden Beamten in den zuständigen Ministerien, namentlich im Handels- und Industrieministerium, sowie im Finanzministerium zu überzeugen, dass nur eine intensive Zusammenarbeit zum Ziele führt. Koordination und Teamwork sind hier beinahe unbekannte Begriffe. Es brauchte viele Hinweise meinerseits, dass meine Mission zeitlich beschränkt ist, um endlich eine Arbeitsgruppe auf die Beine zu stellen. Mein Ziel ist, einen neuen Vertrag zu entwerfen, die Begründungen für die Abänderungen vom gegenwärtigen gültigen Vertrag zu geben, sowie den Nepalesen eine Art Verhandlungsstrategie beizubringen. Erst in den allerletzten Wochen ist es mir gelungen, mit der Arbeitsgruppe intensiv zu arbeiten. Es ist aber ganz unmöglich, ausreichende Sekretariatshilfe zu erhalten. Weder in den Ministerien noch in der Zentralbank konnte jemand aufgetrieben werden, der Stenographieren und ordentlich Maschinenschreiben kann. Ich habe schon viele Seiten diktiert, die handschriftlich aufgenommen wurden, das maschinengeschriebene Produkt war jedoch kaum brauchbar und musste verschiedentlich korrigiert werden.

In diesem Tempo müsste ich noch bis mindestens Ende dieses Jahres hierbleiben. Mein Vertrag vom 16. Mai 1969 läuft jedoch ab und ich habe den Nepalesen vorgeschlagen, die Arbeit und namentlich die Texte in der Schweiz fertigzustellen. Ich beabsichtige daher, Ende dieses Monats Kathmandu zu verlassen und nach einem kurzen Aufenthalt in New Dehli zu Besprechungen und eventuell etwas sightseeing in Athen (auf meine Kosten natürlich) in die Schweiz zurückzukehren, Ihr Einverständnis vorausgesetzt.

Inzwischen werden die Vorarbeiten hier noch vorangetrieben, die in 5 Arbeitsgruppen eingeteilt sind, nämlich :

1. Produktionskosten und Preisstruktur
2. Tarifpolitik
3. Devisenpolitik
4. Transitproblem
5. Zahlungsvereinbarungen.

Ich hoffe sehr, Ihnen mit diesen Ausführungen zumindest einen gedrängten Ueberblick gegeben zu haben. Genehmigen Sie, Herr Botschafter, den Ausdruck meiner

vorzüglichen Hochachtung,

Fräulein